Martin Luther Kirche

RUF 2021/2 Juni - August

Martin Luther Gemeinde Ottawa
933 Smyth Rd
Ottawa, ON K1G1P5
Ph (613) 733-5804
lutherinfo@gmail.com
www.glco.org

Warum Covid-19, Gott?

Das ist eine Frage, die wir als Gläubige stellen könnten. Ich habe einen Artikel in "The Magazine of the Evangelical Lutheran Church in Canada" gelesen, der sich mit dieser Frage befasst, und ich möchte ihn mit Ihnen hier teilen. Dieser Artikel wurde geschrieben von: Dr. Tim Hegedus:

Seit über einem Jahr leben wir mit der Covid 19 Pandemie. Es war nicht einfach. Millionen von Menschen sind krank geworden. Viele sind gestorben. Besonders betroffen sind ältere Menschen und solche, deren Gesundheitszustand prekär ist. Wir haben gelernt, in unseren eigenen "Bubbles" zu leben, getrennt von Familienmitgliedern und geliebten Menschen. Natürlich fragen sich einige Menschen: "Warum hat Gott das zugelassen?"

Es ist eine neue Version der alten Frage der Theodizee (von den griechischen Worten für Gott, *theos*, und Gerechtigkeit, *dike*). Die Theodizee-Frage lautet: "Wenn Gott liebevoll und mächtig ist, wie kann er dann gerecht sein, wenn er zulässt, dass schlechte Dinge geschehen?"

Eine der Standardantworten auf diese Frage ist, dass Gott schlechte Dinge geschehen lässt, um uns eine Lektion zu erteilen. So wie ein Kind, das einen Wutanfall hat, von seinen Eltern eine "Auszeit" bekommt, so lautet dieses Argument. Gott lässt auch zu, dass wir Menschen leiden, wenn wir Unrecht getan haben. Der theologische Begriff für falsches Handeln ist "Sünde". Der Grund dafür, dass schlimme Dinge passieren, liegt also in unserer Sünde?

In der Bibel ist die Frage der Theodizee zentral für das Buch Hiob. Die Hauptperson, Hiob, wird durchweg als gerecht beschrieben. Er war untadelig und aufrichtig, ein Mann, der Gott fürchtete und sich vom Bösen abwandte (Hiob 1,1).

Dennoch lässt Gott zu, dass Hiob großes Leid erfährt: Er verliert seinen Reichtum, seine Kinder werden getötet, und er selbst wird von schrecklichen Geschwüren befallen. Im Mittelteil des Buches lesen wir dann zahlreiche Dialoge zwischen Hiob und drei Freunden, Eliphas, Bildad und Zophar.

Während ihrer Reden erinnern diese so genannten Freunde Hiob immer wieder daran, dass der Grund für sein Leiden darin liegt, dass er gesündigt hat. Sein Leiden ist seine eigene Schuld.

Am Ende des Buches erfahren wir jedoch, dass Gott mit dem Urteil von Hiobs drei Freunden nicht einverstanden ist. Gott sagt, dass Hiobs Freunde nicht von mir gesprochen haben, was richtig ist (Hiob 42,7). Stattdessen betrachtet

Gott Hiob weiterhin als gerecht und Hiob erhält alles zurück, was ihm genommen worden war.

Die Botschaft des Buches Hiob ist, dass der Grund, warum uns schlimme Dinge widerfahren, letztlich ein Geheimnis ist. Als Gott Hiob aus einem Wirbelsturm heraus erscheint, sagt Hiob: "Darum habe ich geredet, was ich nicht verstand, Dinge, die zu wunderbar für mich waren, die ich nicht kannte ... darum verachte ich mich selbst und bereue in Staub und Asche."

Viel zu oft kommen Christen als Menschen rüber, die gerne kritisieren und andere als "Sünder" beschuldigen. Aber die wichtigste Botschaft in der Bibel handelt nicht von Tadel oder Verurteilung, sondern von Gnade.

Die zentrale Botschaft in der Bibel ist, dass Gott uns, wenn schlimme Dinge passieren, Liebe zeigt und zu uns kommt, um bei uns zu sein. Gott sitzt nicht oben im Himmel und richtet und verurteilt uns.

Stattdessen kommt Gott in Jesus zu uns und teilt unser Leid mit uns - sogar bis hin zum Tod am Kreuz.

Während dieser Pandemie müssen wir uns daran erinnern, dass Gott mit uns ist. Gott ist besonders mit denen, die krank sind und an Covid-19 sterben. Gott ist auch mit den Ärzten und dem medizinischen Personal, die sich um die Menschen kümmern, die die Krankheit haben. Gott ist mit denen, die um den Verlust eines geliebten Menschen trauern. Gott ist mit den "Langstreckenläufern", die sich von Covid-19 erholen, aber immer noch Symptome haben, die noch Monate danach anhalten. Gott ist mit uns allen, die Angst vor der Krankheit haben.

Der Gott, den wir in Jesus Christus kennen, kommt zu uns und bleibt bei uns in all unserem Schmerz, Leid und Verlust, denn dieser Gott hat gelitten wie wir. Und Gott wird uns durch diese Pandemie hindurchführen und uns dazu bringen, mit Gott und all unseren Lieben in der neuen Schöpfung zu sein, die auf uns wartet.

Dr. Tim Hegedus, Waterloo, ON

Bericht der Co-Präsidenten

Liebe Gemeindemitglieder

Die Covid-Pandemie geht weiter und leider ist unsere Kirche im Moment geschlossen, so dass es wenig zu berichten gibt.
Wir nutzen die Schließung, um die Böden des Kirchenraumes und des Altarraums mit einem neuen Schutzanstrich zu versehen. Dazu werden erstens alle Kirchenbänke entfernt, die elektrische Orgel und das Klavier auf die erhöhte Plattform gestellt, zweitens der Boden gereinigt und beschichtet und drittens Bänke, Klavier und Orgel wieder an ihren Platz gestellt.

Die Untersichten an der Seitentür, die zu den Kellern führt, wurden ersetzt, da ein Eichhörnchen dort hineingeraten war. Nach der Reparatur hat das erfinderische Eichhörnchen ein Stück altes Holz durchgebissen und ist wieder reingekommen. Olaf hat freundlicherweise das Ganze mit Blech verschlossen (nachdem er sich vergewissert hatte, dass das Eichhörnchen draußen war) und so wird dies hoffentlich kein Problem mehr sein.

Die Eltern des Kindergartens haben sich bereit erklärt, für das kommende Schuljahr einen Zuschlag zu zahlen, und da genügend Kinder angemeldet sind, um die Kosten zu decken, hat die Gemeinde den Mietvertrag mit St. Stephens verlängert und der Kindergarten wird im Herbst weitergeführt.

Wir erkundigen uns immer noch nach der Möglichkeit, einen kleinen Glockenturm auf dem Kirchendach bauen zu dürfen (siehe beigefügtes Foto), aber es erweist sich als schwierig, eine definitive Antwort aus dem Rathaus zu bekommen. Aufgrund von Covid arbeiten alle online von zu Hause aus und es ist nicht einfach, die zuständige Person zu finden, um eine definitive Antwort zu bekommen.

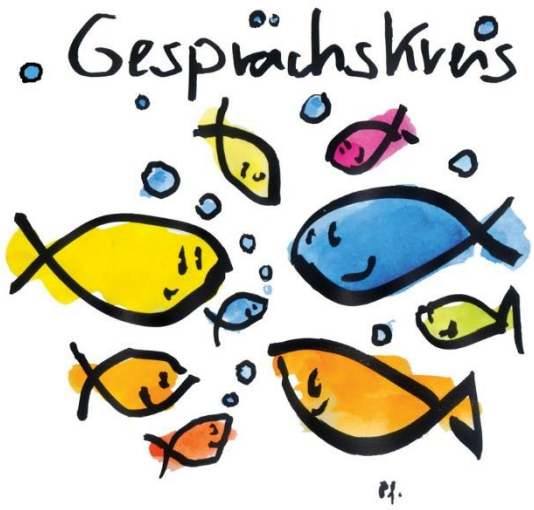
Wir haben eine tragbare Mikrofonanlage gekauft, genau wie die, die wir für die letzten beiden Gottesdienste im Freien gemietet haben. Das bedeutet, wenn das Wetter gut ist und die Vorschriften es zulassen, können wir viele Sommergottesdienste draußen

abhalten. Auf diese Weise können wir vielleicht in Zukunft die Beschränkungen für Gottesdienste im Freien überwinden.

Klaus Moritz hat die Rückseite des Altars und die Zuleitung zum Pfarrbüro neu verkabelt. Jetzt ist alles auf dem neuesten Stand der Technik (was es vorher sicher nicht war) und funktioniert einwandfrei. Vielen Dank Klaus

Das ist so ziemlich alles, was wir berichten können. Habt einen schönen Sommer, lasst Euch impfen und hoffentlich können wir uns bald wieder regelmäßig sehen.

Konrad und Sonny



Liebe Gemeinde,

da ja nach wie vor Corona Zeiten sind, und wir uns nicht in Gruppen treffen können, gibt es seit Januar alle 2 Wochen einen Online Gesprächskurs über Zoom.

Wir haben uns da z.B. schon unterhalten über Kirchengebäude, die Liturgie im Gottesdienst, Prophetenbücher und Evangelien und einiges mehr.

Es können gerne jederzeit Menschen dazukommen. Bis jetzt sind wir eher ein kleiner Gesprächskreis.

Sie können auch nur mal reinschauen bei einem Thema, was sie vielleicht interessiert. Dies ist ja auch eine Möglichkeit im Moment in Kontakt zu bleiben und andere Gemeindeglieder zu treffen, wenn es auch nur online ist. Die Einladung kommt immer per mail, wenn Sie keine Einladung bekommen, melden

Sie sich bitte bei mir und ich schicke Ihnen eine.

Ich freue mich, Sie vielleicht auch bei einem der nächsten Gesprächskreise zu sehen. Hier sind die Daten und Themen der kommenden Wochen (donnerstags um 6 pm):

-10.Juni : Die Taufe

-17. Juni: Johannes der Täufer

-1. July: Das Buch Hiob

-15. July: Schöpfung oder Evolution?

-29. July: Die Bergpredigt in Matthäus 5-7

-12. August : Friedrich von Bodelschwingh und "Bethel"

-26. August: Das Buch Daniel

Pastorin Judith Kierschke

Die Hochzeit von Kana, Wasser wird zu Wein ?

Artikel von: Gunter Bauer

Die Geschichte von der Hochzeit in Kana kommt nur im Johannes-evangelium vor (Joh 2: 1-12). Ihre Interpretationsmöglichkeiten sind aber umso vielfältiger. Wer ist hier Braut und Bräutigam, was symbolisieren Wasser und Wein?

Bischof Spong von der Episcopal Church schlägt z.B. in seinem Buch, *Born of a Woman* vor, die Hochzeit wäre zwischen Jesus and Maria Magdalena. Die „Church of the Latter-Day Saints", geht noch einen Schritt weiter. Sie behauptet, die Hochzeit wäre zwischen Jesus, Maria Magdalena, sowie mit den zwei Schwestern, Maria und Martha aus Bethanien. Thomas von Aquin nimmt an, Johannes, der Evangelist ist selbst der Bräutigam, da weder Braut noch Bräutigam bei Namen genannt sind. Dies kann aber schlecht möglich sein, da Jesus und Johannes zu verschiedenen Zeit lebten. Es gibt auch verschiedene symbolische Erklärungen. Da die Hochzeit am dritten Tag stattfand, nach jüdischer Sitte, ist die Hochzeitsgeschichte nur eine Prophezeiung, daß Jesus nach

der Kreuzigung, am dritten Tag auferstehen wird. Da gibt es noch viele weitere Interpretationen, die machen aber nur Sinn mit dem heutigen Wissen. Man muss in Betracht ziehen, dass Johannes das Evangelium am Ende des ersten Jahrhunderts geschrieben hat in der weltbürgerlichen Stadt Ephesus (heute eine Stadt in der Türkei), also sechzig Jahre nachdem die Hochzeit stattfand. Johannes stellt Jesus dar, als Gottes Sohn der Wunder vollbringen kann, um Menschen zu überzeugen, hauptsächlich Diaspora-Juden und Griechen, den christlichen Glauben anzunehmen. Diese göttliche Darstellung, als Sohn Gottes, sollte mit dem populären griechischen Gott Dionysus,

Gott des Weins und Festlichkeiten, konkurrieren können. Das Dorf Kana, oder Khirbet Kana, wie es damals hieß, liegt ungefähr sieben Kilometer nördlich von Nazareth in Galiläa. Archäologische Ausgrabungen im Jahr 1998 zeigten, dass Kana eine sehr zugängliche Siedlung in der hellenistischen-römischen Zeitperiode (323 BC bis 324 AD) war. In den Ausgrabungen wurden Grundmauern einer Synagoge, einige rituale jüdische Bäder und einige Münzen aus dem makkabäischen Königreich, gefunden. Dies bezeugt, dass Kana ein lebhaftes Dorf war. Hochzeiten, zu dieser Zeit, waren große Feste mit Musik, Tänzen, mit viel Essen und Wein. Die Hochzeitszeremonie darf man aber nicht mit einer religiösen Zeremonie unserer Zeit vergleichen. Jesus Mutter und ihre Söhne waren auch zur Hochzeit eingeladen. Es scheint, dass Mary mit der Braut oder dem Bräutigam verwandt gewesen ist, da sie sich um festliche Angelegenheiten kümmerte. Als Jesus mit einigen seiner Jünger ankam, schienen alle Gäste schon gegessen zu haben und auch etwas angeheitert zu sein. Jesus umarmte seine Mutter und seine Brüder. Dies waren sein Land und seine Leute. Sie wussten, wer er war und sie begrüßten ihn herzlich. Die Männer küssten ihn auf den Mund, um ihn willkommen zu heißen. Es passierte dann, dass es keinen Wein mehr gab. Maria wandte sich an Jesus mit den Worten:*" Sie haben keinen Wein mehr"!* Jesus erwiderte etwas schroff: *"Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen".* Johannes erzählt dann, was geschieht (Joh 2:1-12). Jesus gebietet den Dienern, die sechs Wasserkrüge wieder mit frischem Wasser zu füllen und sie dann dem Mundschenk zu geben. Der probiert das Getränk und findet es ist guter Wein. Etwas später im Evangelium (Joh 4:46)) erzählt uns Johannes, dass ein "Wunder" geschehen ist, Jesus machte WASSER zu WEIN. Was Jesus wirklich vollbrachte, war ein

viel größeres Wunder, als Wasser-zu-Wein machen. Um dies zu verstehen, muss man sich in die Zeit versetzen, als Jesus bei Johannes dem Täufer war und Pilger im Jordan Fluss taufte. Jesus bestand darauf, dass es nicht genügt, Menschen im fließenden Wasser zu taufen, um vor Gott rein zu sein. Man muss sich auch von "innen" her mit Wasser reinigen. Jesus machte dieses Konzept der inneren Reinigung mit Wasser, eine populäre Sitte in Galiläa. Bei der Hochzeit in Kana, als der Wein ausging, könnte Jesus die Anwesenden eingeladen haben mit den Worten: "Kommt, bereut und trinkt das Wasser, reinigt euch von euren Sünden und seid rein und gesegnet vor Gott." Wo immer Jesus mit seinen Jüngern zum Essen eingeladen wurde, gebot er die gleiche Purifikation. Das jüdische Volk im ersten Jahrhundert, Jesus einbegriffen, glaubten überzeugend an die Prophezeiung von Sacharia (14:9), wenn alle Israeliten rein sind, wird Gott in Jerusalem hinabsteigen und Wasser wird aus dem Erdboden sprudeln, um "alle Völker" der Erde zu reinigen und sie dann in das göttliche Königreich aufnehmen.

Humor als Andeutung des Transzendenten

Artikel von: Andreas Buß

Weder in der Bibel noch in älteren oder modernen theologischen Traktaten zeigen sich Anzeichen von Humor, oder jedenfalls kaum. In einigen Mönchsorden soll das Lachen verboten gewesen sein, und daß Jesus je gelacht habe ist nicht überliefert. Es kann daher hier nicht die Absicht sein, im kirchlichen Glauben Humor zu suchen, sondern ich will zu zeigen versuchen, daß jedenfalls gewissen Arten des Humors eine religiöse Sehnsucht implizieren, daß es etwas Überalltägliches, Transzendentes gibt, das hin und wieder in Augenblicken des Witzes, in den paar Stunden einer Komödie oder Operette und in der Institution des Narrentums aufleuchtet.

Wir alle leben in derselben Alltagswelt, die wir für real oder wirklich halten. Das ist der Ernst des Lebens, wie wir sagen. Daneben gibt es aber auch andere Erlebnisbereiche, die aus der Alltagswelt herausragen. Träume natürlich, aber auch das Theater (das Licht geht aus, eine andere Realität

tut sich auf), musikalisches Erleben (es gibt eine Aufzeichnung von Beethovens fünftem Klavierkonzert, im zweiten Weltkrieg von Furtwängler dirigiert, in dem auch ferne Kanonenschüsse zu hören sind: das Orchester war in einer anderen Welt und floh nicht in einen Bunker), so dann das Spiel (es mag in der Alltagswelt 18.00h sein, aber Spieler und Zuschauer sind in der dritten Minute der Verlängerung eines wichtigen Fußballspiels).

Und schließlich der Humor, den Peter Berger, der österreichisch-amerikanische Soziologe, in seinem Buch *Redeeming Laughter* dargestellt hat: er enthebt uns der banalen Alltagwirklichkeit und schafft sozusagen einen Kontrapunkt zu der banalen Melodie, die uns von allen Seiten beengt. Er bringt auch Entlastung dadurch, daß die Regeln des Alltags und die Grenzen unseres Menschseins beiseite geschoben werden. Eine andere Welt tut sich auf, und wer sich darin befindet, kann mit Herman Hesses Goethe sagen: der Ernst, mein Junge, ist eine Angelegenheit der Zeit, er entsteht aus einer Überschätzung der Zeit. Wir Unsterblichen lieben das Ernstnehmen nicht, wir lieben den Spaß.

Der Witz als Humor existiert vielleicht nur in der westlichen Kultur. Wir nehmen eine fundamentale Unstimmigkeit wahr, die Dinge passen nicht zusammen, sie sind, zusammengesehen, absurd. Witze zeigen gewöhnlich, daß die Dinge nicht so sind, wie sie scheinen, es gibt ein zweites Niveau, es gibt die Fassaden, und es gibt das, was dahinter steht. Wir lachen über den Philosophen, der in die Sterne schaut und zu wissen glaubt, was die Welt im innersten zusammenhält aber dann über einen Stein stolpert und in einen Graben fällt. Gewisse Menschengruppen mögen uns irritieren, aber das Witzeln über sie, etwa die sparsamen puritanischen Sekten, erleichtert uns: Haben Sie die Geschichte über Ramsey gehört, fragte jemand. Er wurde von den Indianern skalpiert. Armer Kerl. Nur zwei Tage, nachdem er 50 cent für einen Haarschnitt ausgegeben hatte.

Oder vielleicht die Geschichte vor Lady Astor, der ersten Frau, die einen Sitz im britischen Parlament hatte. Sie sagte einmal zu Churchill, den sie nicht nochte: Wenn ich Ihre Frau wäre, würde ich Gift in Ihren Kaffee tun, Und Churchill: wenn ich Ihr Mann wäre, würde ich ihn trinken.

Ob etwas witzig oder komisch aufgefaßt wird, hängt von der Weltanschauung oder dem sozialen Milieu ab, in dem die Witze erzählt werden. Man kann nicht lachen, wenn man den Zusammenhang oder das Milieu des Witzes nicht kennt.

Wir verstehen viele Anspielungen des griechischen Komödiendichters Aristophanes nicht, und unsere besten Witze sind unverständlich in China. Zum Beispiel: Zwei Geschäftsfreunde sind auf Safari. Plötzlich Trommeln in der Ferne. Der einheimische Führer ruft: ein Löwe nähert sich! - und macht sich prompt aus dem Staube. Einer der beiden Geschäftsfreunde zieht sich Sportschuhe an. Was tust du, sagt der andere; du kannst doch nicht vor den Löwen wegrennen. Brauch ich auch nicht, sagt der Erste, ich muß nur schneller sein als du.

Das ist nur witzig in einer individualistischen Ellbogengesellschaft, wo jeder mit jedem im Wettkampf steht. Anderswo würde es überhaupt nicht ankommen.

Hierher gehört nun auch ein Gutteil des jüdischen Witzes, aus der Notwendigkeit des Überlebens geboren. Wohlstand, ebenso wie politische Macht, ist witzfeindlich. Humor ist oft Galgenhumor, und Witze erleichtern das Leiden.

Ein Reisender kommt in ein Schtetl in der Mitte des Winters. Dort vor der Synagoge sitzt ein alter Mann und zittert vor Kälte. Was tust du hier, fragt der Reisende. Ich warte auf das Kommen des Messias. Das ist sehr wichtig, sagt der Reisende, ich nehme an, die Gemeinde zahlt dir ein gutes Gehalt dafür. Überhaupt nicht, sagt der alte Mann, die zahlen gar nichts, lassen mich nur hier sitzen, und hin und wieder bringt jemand etwas zu essen. Aber, sagt der Reisende, gewiß respektiert man dich wegen deiner Aufgabe? Auch nicht, die Leute denken, ich sei verrückt. Ich verstehe nicht, sagt der Reisende, sie bezahlen dich nicht, sie respektieren dich nicht, und du sitzt hier in der Kälte und zitterst. Was ist ds für eine Arbeit? Es ist ein fester Job!

Aber neben diesem Galgenhumor gibt es dann auch ein ganz leichtes Aufbäumen. Aron Kronengold trifft Levi Sonnenblum. Aron: Hab ich gehört, daß dein Sohn sich hat taufen lassen. Was wirst du sagen, wenn du einst stehst vor unserem Gott, und er wird fragen: Sonnenblum, wird er fragen, wie konntest du zulassen, daß dein Sohn wurde ein Christ? Und Sonnenblum: Werd ich sagen zu Gott : Und Ihr Herr Sohn?

Nicht nur als kurze Unterbrechung der Alltagswelt, wo man einen Gedankengang von einem anderen aus betachtet und dadurch ein zweites Niveau aufblitzen läßt, sondern auch ein paar Stunden lang kann das Komische uns eine Welt ohne Schmerz oder Leiden vorspielen. Da ist die Figur des Clowns. Er mag im Zirkus geschlagen und mit Füßen getreten werden, wir

(oder die Kinder) tun so, als ob er nicht leide, und wir lachen. Sie vertrauen darauf, daß der Clown wieder aufstehen wird, und daß die Welt in Ordnung ist. Die Tragödie beschäftigt sich mit dem Leiden der Welt, die leidensfreie Welt der Komödie repräsentiert eine transzendente Welt, aus der alle menschliche Misere verschwunden ist.

Der Karneval ist die Konstruktion einer Gegenwelt, in der die Alltagswelt auf den Arm genommen wird. Und da ist die Operette, etwa 'Die lustige Witwe'. Die Handlung spielt in der Botschaft von Pontevedro in Paris, wo ein Empfang stattfindet, und Hanna Glawari, eine reiche Witwe, ihren einstigen Jugendfreund, den Grafen Danilo, wiedersieht. Der Botschafter Zeto versucht, alles zu tun, damit Danilo die vielfache Millionärin heirate, denn ohne ihren Reichtum wäre der Staat bankrott. Der Franzose Rosillon, andererseits, bemüht sich intensiv um Valencienne, die Frau des Botschafters, und Valencienne singt: Ich bin eine anständige Frau. Es wird bald klar, daß Graf Danilo und die Witwe sich füreinander interessieren (was der Botschafter aus Staatsgründen ja gewünscht hatte), und ein Männerchor singt über die Schwierigkeit zu wissen, was Frauen eigentlich wollen. Der Franzose singt: komm in den kleinen Pavillon, adressiert an die Frau des Botschafters, die auf einmal keine anständige Frau mehr ist. Damenwahl: die reiche Witwe wählt den Grafen der verkündet, er wolle mit der Dame tanzen, die 10000 Franken zu zahlen bereit ist. Niemand zahlt, aber sie singt: du furchtbarer Mann, wie schön du tanzt. Und er: man tut, was man kann. All das ist gedankenlos, oberflächlich und mit einer eigenen Moral (Ehe nach Pariser Art), aber bei der herrlichen Musik ist man in einem Zaubergarten, Zeichen des Transzendenten, und frei von den täglichen Sorgen.

Andererseits gibt es die Tragikomödie wie Sholem Aleichems *Tevye der Milchmann*. Sie bietet Trost, wenn es schlecht abläuft in der Welt. Hodl ist Tevyes Tochter, schön wie die Königin Esther und auch klug, sie kann lesen und schreiben auf jiddisch und russisch. Tevye kommt vom Milchausfahren zurück, die Sonne scheint und die Fliegen beißen. Er läßt einen Anhalter auf seinen Pferdewagen springen, einen Studenten und Revolutionär, und lädt ihn zu sich nach Hause ein. Er bleibt einige Zeit und unterrichtet die Tochter.

Tevye hört vom Heiratsvermittler, daß ein reicher junger Mann seine Tochter heiraten will, und er stellt sich vor, wie alle Welt ihn beneiden

wird, wie er Bettlern Geld geben und ein Gönner der Juden sein wird. Da sieht er seine Tochter und den Revolutionär aus dem Wald kommen. Sie sagen, sie wollen heiraten, ja sie seien so gut wie verheiratet. Die Pläne von der Heirat mit dem reichen Mann gehen in Rauch auf. Tevye muß die Heirat seiner Tochter mit dem Revolutionär akzeptieren. Ein Begräbnis wäre schöner, sagt er.

Dann muß der Revolutionär wegen einer heimlichen Mission verreisen, und ein paar Wochen später kommt die Nachricht, daß er im Gefängnis sitzt. Hodl beschließt, ihm nachzureisen, und er versucht, sie davon abzubringen. Mit schwerem Herzen erzählt er eine lustige Geschichte von Alexander, der

fast von Kannibalen gefressen worden wäre, und seine Frau belügt er: Hodl müsse wegen einer Erbschaft reisen, und dann, mit sublimer Ironie, überspielt er Schmerz und Leiden: Laß uns von etwas Lustigem reden, Hast du irgendwelche Nachricht über die Cholera in Odessa?

Das letzte Niveau bei der Progression des Humors, des Komischen, von einer kurzen Unterbrechung der Alltagswelt und des Ernstes des Lebens ist die Konstruktion einer Gegenwelt, der Welt der heiligen Narren, die nicht Dumme oder Idioten sind, sondern die wählen, den Narren zu spielen. Manchmal mag es um unschuldigen Humor gehen, manchmal aber auch um die groteske Umkehrung aller akzeptierten Normen. Heilige und Narren sind sich oft ähnlich. Jesus wiederholte die Aufforderung, daß wir sein sollten wie die Kinder und die Armen im Geiste, und Paulus schrieb: Wir sind Narren um Christi willen (1.Kor. 4,10) und: Was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt (1.Kor. 1,27). In Rußland waren die heiligen Narren ein wichtiges Thema der nationalen Kultur, und Dostojewskij schrieb das Buch *Der Idiot* über den Fürsten Myschkin. Es gibt viele Geschichten über weise Narren, zum Beispiel diese: Irgendwo in Rußland lebten drei Einsiedler, als heilige Männer bekannt, aber ohne jedes Wissen von religiöser Doktrin und Riten. Als der zuständige Bischof hörte, daß sie kein einziges Gebet kannten, reiste er zu ihnen und lehrte sie das Vaterunser. Sie lernten es auswendig, dankten ihm, und der Bischof fuhr zurück nach Hause über einen See. Als die Fähre schon halbwegs hinüber war, sah der Bischof zu seinem Erstaunen die Einsiedler in großer Eile über das Wasser wandeln, um ihn einzuholen. Sie sagten, sie haben eine Zeile des Gebets vergessen, und der Bischof möge es doch wiederholen. Der

Bischof antwortete in tiefer Ehrfurcht, daß das Gebet nicht so wichtig sei.

Der herrlichste Narr der Weltliteratur, gegen den der Empiriker und Realist Sancho Panza, sein Begleiter, verblaßt, ist Don Quixote. Don Quixote verwirft das, was man die banale Realität nennen kann oder den gesunden Menschenverstand. Der Narr ist weiser als der Realist, die Realität wird relativisiert. Don Quichote gründet all sein Handeln auf was er in Ritterromanen gelesen hat. Windmühlen werden für Riesen gehalten, gegen die es zu kämpfen gilt, und da in einem Puppenspiel die Verfolgung flüchtender Christen durch Mauren (Muslime) gezeigt wird, schlägt er, der sich als wandernder Ritter und als Repräsantant Gottes fühlt, in rasendem Zorn Figuren und Bühne kurz und klein. Das ist die Reaktion Don Quixotes gegen den eisernen Käfig der empirischen Welt und den gesunden Menschenverstand.

Humor mag als Zeichen des Transzendenten angesehen werden, als Zeichen dafür, daß die banale Wirklichkeit hinter sich gelassen oder relativisiert werden kann. Fanatiker und Tyrannen, die nur in der empirischen Alltagswelt leben, haben keinen Humor und können nicht über sich lachen. Humor impliziert, daß unser Gefangensein in der Welt nicht definitiv ist; er macht das Leben erträglicher. Wer außerdem den Kierkegaardschen Sprung wagt, den Sprung in einen Glauben, nicht nur den kirchlichen oder christlichen, für den kann Humor ein Zeichen von Transzendenz und künftiger Erlösung sein.

Roland Peter Litzenburger: Christus der Narr, 1987

Was machen unsere Konfis eigentlich so?

Seit letzten September treffen wir uns einmal die Woche online.

Ich muss die Jugendlichen schon bewundern, dass sie sich jede Woche die Zeit nehmen sich zusätzlich zur Schule, die ja leider im Moment auch sehr oft online stattfindet, noch mal vor den Computer zu setzten und Konfirmandenunterricht zu machen.

Wir haben uns über unsere Ängste und Hoffnungen bezüglich der Pandemie ausgetauscht, und es ist erschreckend zu sehen, dass unsere Kinder und Jugendliche in solch einer Zeit mit der Angst aufwachsen, dass Familienmitglieder sterben. Vielleicht gehen die Ängste der Kinder im Moment ein bischen unter, aber es sind Existenzängste. Sie hören in den Medien, dass dieses Virus tödlich ist, dass es jeden treffen kann. Damit leben nun auch schon die Kinder über ein Jahr, Abwechslung gibt es für sie selten. Hoffen und beten wir, dass es damit bald ein Ende hat und wieder fröhlichere und unbeschwertere Zeiten kommen.

Wie aber umgehen mit diesen Ängsten?

Wir haben die Jugendlichen gebeten ihre Ängste, aber auf der anderen Seite auch ihre Dankbarkeit in einem Gebet vor Gott zu bringen. Ein Gebet will ich ihnen hier abdrucken, ich denke es ist sehr gut gelungen und zeigt beispielhaft, wie es den Kindern (und auch uns) gerade geht:

Dear God,
I have been anxious lately about school and everything that is happening in the world right now, it seems as if nothing is going right.
But thank you for giving me hope and a reason to smile everyday by seeing my best friend at school and being around loving and caring family. Thank you for all the good things that have come with the bad things.
Amen

NEUE KONFIRMANDEN GESUCHT

Haben Sie Kinder oder Enkelkinder, die im Konfirmandenalter sind (12-14 Jahre)? Dann freuen wir uns, wenn Sie bei uns mal mitmachen oder reinschauen wollen. Nach dem Sommer ist dazu die beste Gelegenheit!

Der Kurs ist auf englisch und wir machen ihn zusammen mit der Faith Lutheran Church Ottawa, er dauert 2 Jahre. Es ist lustiger, wenn mehrere Jugendliche zusammen sind. Wir hoffen, dass wir uns ab September

dann auch in person – und nicht nur online- treffen können. Wir wollen so gerne auch gemeinsame Ausflüge machen.

Wir lernen etwas über den Glauben, die Bibel, Jesus Christus, aber auch, wo uns der Glaube selbst betrifft. Wir können beten, dass kann uns entlasten. Wir lernen die kirchlichen Feiertage und ihre Bedeutung kennen, wir denken darüber nach, was uns Hoffnung gibt, oder warum und wie die Welt erschaffen wurde.

Es gibt keinerlei Voraussetzungen für diesen Kurs, keinerlei Vorwissen ist nötig.

Sie können sich gerne bei Pastorin Kierschke (Martin Luther Kirche) oder Pastor Malina (Faith Lutheran) melden.

Wir freuen uns auf neue Gesichter!

Craft & Conversation

At the start of the pandemic Becca Stanley and I were on the brink of a project to hand sew a bed quilt for my nephew Ken, who was planning his wedding. We had a few group sessions to start the hand sewing. Lori Lapointe and Donna Kennedy had joined in a session. You may appreciate that a quilt is not easy as a solo project.

When Covid hit we were no longer able to meet, so I needed to still work on the quilt on my own. For company and inspiration, I invited a few friends to join me in a Zoom session. One did rug hooking and one knitted. Since then a few more people have joined and it's become a lot of fun. No major craft skills required. Some people crochet, knit, others colour, do a puzzle, whatever you'd like to do. After the quilt was finished, we found we were enjoying the online sessions so we decided to keep going.

It was through these Zoom sessions that we have helped each other in many separate activities, offering support to continue the projects, especially as some of them can be quite large and take a long time. We find the time goes by quickly with other people around. Since starting online we have met regularly on Monday afternoons.

If you would like to learn more, or if you would like to join our gathering for conversation and/ or to advance your project, feel free to give Marianne or Lori a call. It's a great way to get to know people better!

Marianne Thornton 613-295-9543 or Lori Lapointe 613-692-5506.

Wer oder Was ist die Kirche in Coronazeiten?

An Pfingsten feiern wir den Geburtstag der Kirche. Biblische berufen wir uns auf die Pfingstgeschichte in Apostelgeschichte 2.

Nachdem Jesus in den Himmel aufgefahren ist, haben seine Anhänger ihre Leitfigur verloren. Die Frage ist nun, wie es weitergehen soll. Das Ende der tatsächlichen Gemeinschaft mit Jesus ist eingetreten, aber der Beginn einer neuen Zeit steht bevor. 50 Tage nach Ostern schließt das Pfingstereignis die Osterzeit ab.

Am Pfingsttag, ursprünglich ein jüdisches Erntedankfest, empfangen die Apostel den Heiligen Geist. Der Evangelist Lukas beschreibt anschaulich, dass ein Brausen vom Himmel das ganze Haus erfüllte. Dann erscheinen Zungen wie aus Feuer, die sich auf jeden der Apostel setzen.

Der Heilige Geist gibt den Anhängern Jesu eine Aufgabe: Sie sollen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen von Jesus erzählen. Die Apostel erhalten die Fähigkeit, in unterschiedlichen Sprachen die Botschaft Gottes zu vermitteln.

Plötzlich können sie in Arabisch, Griechisch, Latein und vielen anderen Sprachen reden. Die Zuhörer sind jedoch zunächst verunsichert. Sie können sich die plötzlichen sprachlichen Fähigkeiten der galiläischen Fischer nicht erklären. Waren die Anhänger Jesu etwa betrunken?

(Der biblische Text der Apostelgeschichte 2,1 - 13)

Daraufhin stellt Petrus in seiner Predigt klar, dass das Verhalten der Apostel durch den Heiligen Geist verursacht ist, was der Prophet Joel bereits in der Schrift ankündigte. Weiterhin verkündigt Petrus das Leben, Sterben und die Auferstehung Jesu.

(Der biblische Text der Apostelgeschichte 2,14 - 36)

Petrus predigte so überzeugend, dass sich 3000 Zuhörer taufen ließen. Die Mitglieder dieser ersten christlichen Gemeinschaft verkaufen ihren Besitz, teilen den Erlös und praktizieren gemeinsam ihren Glauben.

(Der biblische Text Apostelgeschichte 2,37 - 2,47)

Pfingsten gilt auch als „Geburtstag der Kirche“, weil sich an diesem Tag so viele Menschen taufen ließen und somit Mitglieder der „Kirche“ wurden.

Aktuell finden wir uns in einer Situation wieder, die ganz und gar nicht pfingstlich anmutet: Die Gemeinde kann sich nicht mehr persönliche versammeln. Kirchen werden geschlossen und Gottesdienste in Kirchen verboten oder mit Beschränkungen belegt. Wie erklären wir das theologisch und wie können wir damit umgehen? Was ist die Kirche überhaupt, brauchen wir das Kirchgebäude und die Gemeinschaft im Gottesdienst im Gebäude für unseren Glauben?

Und wenn nach der Pandemie viele Gemeindemitglieder feststellen, ach die Kirche brauche ich eigentlich wirklich nicht, es ging ja jetzt auch ohne, dann stellt sich zwingend die Frage:

Bedeutet das das Ende der Kirchgebäude, im Endeffekt sogar der Funktion und Erscheinungsform der Kirche, so wie wir sie kennen? Oder ist die Kirche etwas anderes?

Was ist Kirche? Eine Gemeinschaft, ein Gebäude, der gemeinsame Glaube, Jesus Christus. Eigentlich war ich der Meinung, alles gehört zusammen.

Was ist, wenn das Gebäude Kirche nicht mehr zur Verfügung steht?

Während der Coronapandemie erlebten die Kirchen, Gemeinden und unterschiedlichsten Glaubensrichtungen, dass sie sich nicht mehr in ihren Versammlungshäusern treffen konnten. Was bedeutet das für den gelebten und geteilten Glauben? Was bedeutet das, wenn ich mich als Gemeinde nicht mehr sonntags versammeln kann, kein Abendmahl mehr bekommen kann. Gewiss gibt es andere Formen die ausprobiert wurden und für manche Gemeinden in Zeiten dieser Not auch gut passen, aber was bedeutet es grundsätzlich für die Kirche?

Die meisten Gemeinden haben es einfach hingenommen. Niemand mit gesundem Menschenverstand will Menschen in Gefahr bringen und womöglich das Virus in der eigenen Gemeinde verbreiten.

Das Ergebnis war, Gottesdienste wurden abgesagt und nachdem sie wieder zugelassen wurden gab es erhebliche Einschränkungen – zur Sicherheit. Beschränkungen in der Teilnehmerzahl, Beschränkungen im liturgischen Handeln. So durfte nicht gesungen werden und auch das Abendmahl darf nicht „ordentlich“ gereicht werden (so erlebte ich es in Deutschland und Canada). Zum Teil waren es Verbote vom Staat, zum anderen Teil Empfehlungen der Kirchenleitung. Ostern,

Weihnachten, Pfingsten … abgesagt, andere Formen, viel Gutes probiert aber im Großem und Ganzen für viele nicht zufriedenstellend.

Ein großes Fragezeichen ist für mich, wann und wer einen Gottesdienst absagen darf?

Sowohl in Deutschland und Canada habe ich erlebt, dass öffentliche Gottesdienste im Kirchengebäude abgesagt wurden, vom Staat verboten.

Am Anfang der Pandemie im Frühling 2020 (um Ostern herum) wurden in Deutschland während des 1. Lockdowns öffentliche Gottesdienste verboten. Die rechtliche Grundlage dafür ist das sogenannte Infektionsschutzgesetz, das an die Stelle des Bundesseuchengesetzes getreten ist. Das Infektionsschutzgesetz erlaubt nach Paragraph 28, Absatz 1 Schutzmaßnahmen. Zu diesen Schutzmaßnahmen gehört, unter bestimmten Voraussetzungen Veranstaltungen oder sonstige "Ansammlungen einer größeren Anzahl von Menschen", wie es dort wörtlich heißt, zu beschränken oder zu verbieten, um einer Verbreitung des Krankheitserregers entgegenzuwirken.

Hier erfolgte gesetzliche ein schwerwiegender Eingriff in die Glaubensfreiheit, die eigentlich unter besonderem Schutz steht. Schutz vor Leib und Leben hat dann natürlich Vorrang.

Das einzige Argument was man jetzt noch juristisch nennen kann, wäre die Verhältnismäßigkeit.

Auch innerhalb der Gemeinden ist man sich unsicher, vor allem wurde zweierlei überlegt:

Auf der einen Seite die Argumentation jedem – und besonders der Kirche müsse daran gelegen sein, Menschenleben zu retten und weitere Infektionen zu verhindern. Dazu müsse man halt Präsenzgottesdienste aussetzen und mit anderen möglichen Formen Gottesdienste feiern.

Auf der anderen Seite (vermehrt aus katholischer Seite), dass unter Sicherheitsbedingungen durchaus Gottesdienste in den großen Kirchen gefeiert werden können. Und das es gerade jetzt nötig ist und das man, wolle man das Christentum ernst nehmen, nicht einfach auf einen Sonntagsgottesdienst verzichten kann .

Gefundene und Gefeierte Alternativen gab es in der Coronapandemie einige:

Schon vor der Coronapandemie gab es erste Versuche Gottesdienst auch online anzubieten. Und nicht nur Gottesdienste, auch PfarrerInnen auf

Instagramm, Youtube, Facebook überall in Social Media. Es wurden hier Versuche gestartet als Kirche auch im Internet präsent zu sein. Für die einen ein riesen Fortschritt, für die Gemeinden vor Ort eher irrelevant.

Nun also die Pandemie, plötzlich mussten alle Gemeindepfarrer umdenken. Viele haben Gottesdienste online erstellt ohne Vorwissen. Youtube Kanäle, Podcast Sendungen, AudioGottesdienste, alles aus dem Nichts.

Irgendwie wollte man Gottesdienst zusammen feiern. Im Internet haben sich vor allem 2 Strömungen gebildet. Auf der einen Seite vorproduzierte Youtube Gottesdienste und auf der anderen Seite live gestreamte und geteilte Zoomgottesdienste.

Ich habe von einigen Kollegen gehört, welch tolle Möglichkeiten sich hier bieten. Man erreicht endlich auch Gemeindeglieder, die weiter weg wohnen. Es ist schön, sich sonntags per Zoom zu sehen, die Klickzahlen der Youtubegottesdienste sind viel höher, als die normalen Sonntagsgottesdienstbesucher.

Aber man muss ehrlicherweise auch sagen, man erreicht über das Internet mit diesen Gottesdiensten nicht alle Gemeindeglieder und ich merke, ich erreiche nicht die Menschen, die jeden Sonntag in den Gottesdienst gehen. Viele ältere Menschen benutzen mittlerweile auch das Internet, aber es gibt auch Gemeindeglieder, die keinen Computer haben, sich nicht in die Zoom oder Youtube Gottesdienste einloggen können. Sie haben nun keinen Zugang zum sonntäglichen virtuellen Gottesdienst.

Und auch wenn man sich über Zoom Gottesdienste zur gleichen Zeit online trifft und sieht – es ist anders. Es fehlt das Gebäude. Es fehlt die Kirche. Es fehlt die persönliche Begegnung. Eine Gemeinde ohne Kirche?

Da wären wir wieder bei der Frage – was ist die Kirche.

Wir wissen Kirche ist mehr als das Gebäude, aber ist Kirche auch Kirche ohne Gebäude?

Die Kirche ist laut der **Confessio Augustana** (1530) CA 7

: *ein Bekenntnis zu der einen heiligen christlichen Kirche, welche immer bleiben wird. Näher bestimmt wird die Kirche als Versammlung der Heiligen, in der rein gelehrt wird und die Sakramente der Einsetzung Christi gemäß verwaltet werden. Reine Lehre und einsetzungsgemäße Verwaltung der Sakramente sind Kennzeichen der Kirche. Dieses sind dann auch die Kriterien zur wahren*

Einheit der Kirche. Es ist genug, dass Einigkeit in Lehre und Sakramentsverwaltung erzielt wird. Traditionen, Riten oder Zeremonien, die von Menschen eingeführt sind, müssen hingegen nicht notwendig einheitlich sein.

Gilt ein Abendmahl auch als vollwertig, wenn es über Zoom/ online geteilt wird?

Für mich eine absolut schwere Frage.

Das Abendmahl ist in Theologenkreisen und zwischen den verschiedenen Denominationen seit 2000 Jahren sehr umstritten. Es ist kein einfaches Thema. Abendmahlstheologie zählt wohl zu den verworrensten und trennendsten theologischen Gegebenheiten überhaupt.

In den letzten Jahrzehnten gab es große Diskussionen bis hin zu richtigen theologischen Kämpfen über das Abendmahl mit Kindern und die Möglichkeit Traubensaft statt Wein zu benutzen.

Umso erstaunlicher war es, dass im Jahr 2020 und 2021 plötzlich Abendmahl online gefeiert wurde ohne vorher groß theologisch darüber zu reden oder abzuwarten, ob die EKD oder ELCIC was dazu verlautbart.

Es wurde einfach gemacht. Sowohl in Deutschland, als auch hier in Canada.

Es gibt dazu unterschiedliche Meinungen, aber eigentlich kann das jede Gemeinde so machen, wie sie es im Moment für richtig hält. Abendmahl online?

Man könnte sagen in Ausnahmesituationen gelten Ausnahmeregeln und es spricht an und für sich Nichts dagegen. Ist dem so?

Zwischenbilanz im Mai 2021:

Was wir haben: Onlinegottesdienste, Solosingen, Kontakt zu Gemeindegliedern über Telefon und Zoommeetings, gelegentliche Briefe.

Uns fehlen: Gottesdienste in der Kirche. Das Feiern, und das Zusammenkommen als Gemeinde, unser Herzstück. Es fehlt die feste Zeit (sonntags morgens) als Gottesdienstzeit. Es fehlt das gemeinsame Singen, der Lobpreis zu Gottes Ehren.

Vielleicht sind Gottesdienste/ Kirche ohne Gebäude wie eine Fernbeziehung. Für Einige mag es funktionieren. Andere geben sich Mühe und möchten die Beziehung erhalten, aber es fehlt so vieles.

Ich sehe die Gefahr, dass wenn die Kirche als Ort persönlicher, leibhaftiger Begegnung der Gläubigen untereinander, miteinander und mit Gott fehlt, dann schadet es dem Glauben und dem Gläubigen. Wo gehöre ich als Christ hin, in welcher Gemeinde, in welcher Gemeinschaft bin ich zu Hause. Wo ist meine Basis?

Sicher, ich bin weltweit in jeder christlichen Gemeinde willkommen, aber wo fällt es auf, wenn ich fehle? Wenn ich nicht auf meinen Platz sitze?

Wenn mir diese Pandemie eines im Bezug zur Kirche gezeigt hat, dann das: Welch ein Geschenk ist es, dass wir als versammelte Gemeinschaft in Kirchen oder Gottesdiensträumen Gottesdienst feiern können und dürfen mit Gesang und Abendmahl, laut und leise, lachend und weinend.

In der Bibel finden wir immer wieder Situation, die unseren ähneln und wir lesen, wie Menschen damals damit umgingen.

Israel war gut 600 Jahre vor Christus von den Babyloniern gefangen und nach Babylon verschleppt worden. Auch sie konnten nicht mehr im Tempel in Jerusalem Gottesdienst feiern. Wir finden in der Bibel, genauer in den Psalmen dazu Klagegebete, so z.b. im **137 Psalm:**

„An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten. Unsere Harfen hängten wir an die Weiden im Lande. Denn dort hießen uns singen, die uns gefangen hielten, und in unserem Heulen fröhlich sein: „Singet uns ein Lied von Zion!“ Wie können wir des Herrn Lied singen in fremden Lande? Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde ich meine Rechte vergessen.“

Wir hören aber auch, dass die Freude umso größer sein wird, wenn Israel wieder in Jerusalem ist und im Tempel gemeinsam Gottesdienste feiern kann, so z.B. in Psalm 126:

„ Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wir die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Völkern: Der Herr hat Großes an uns getan! Der Herr hat großes an uns getan, des sind wir fröhlich.“

Darauf hoffe ich und darauf freue ich mich! Auf große, schöne Gottesdienste mit viel gemeinsamen singen und mit vielen Menschen. Ich freue mich auch auf die „normalen“ Sonntagsgottesdienste mit weniger Gottesdienstbesuchern, dafür aber herzlichen Gesprächen und gemeinsamen Gebeten, gerne danach gemeinsam Kaffee und Kuchen.

Ich freue mich darauf, sonntags wieder ganz normal einen Gottesdienst zu feiern!

Was ist ihre Meinung zu diesem Thema?

BESUCHEN SIE UNSERE KIRCHE DOCH MAL EINFACH SO WIEDER:

Auch wenn wir uns im Moment nicht in unserer Martin Luther Kirche versammeln können, gehen oder fahren sie zu unserer Kirche und machen sie dort diesen Fragebogen. Vielleicht waren sie schon lange nicht mehr in der Smyth Road. Fahren sie hin, besuchen sie unsere Kirche! Gerade jetzt, wo es anfängt zu blühen.

Quiz zur Martin Luther Kirche / Smyth Road

1) Gehen Sie um die Kirche herum und zählen Sie die Fenster.
   Wie viele Fenster hat unsere Kirche?
2) Wie viele Eingänge hat unsere Kirche?
3) Wie viele Kreuze finden wir außen an unserer Kirche?
4) Was steht auf der Steele/ dem Kunstwerk in dem Kirchgarten?
5) Wie alt ist die Martin Luther Kirche, in welchem Jahr wurde sie gebaut?
6) Schätzen Sie, wie hoch ist die Martin Luther Kirche?
7) Wie viele Stufen führen am Eingang außen in die Martin Luther Kirche hinein?

Eine besonders kreative Aufgabe:

8) Schreiben Sie einen kurzen Artikel aus der Sicht unserer Kirche, wie die Kirche diese Pandemiezeit erlebt.

Wenn Sie mögen, schicken Sie den Artikel an Pastorin Kierschke und wir freuen uns, wenn wir im nächsten Gemeindebrief ein Paar dieser kleinen Geschichten lesen können!

Pastorin Judith Kierschke

Gottesdienste in der Martin Luther Kirche / Ottawa

Alle Gottesdienste gelten unter den erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen von Covid 19. Sollte ein erneuter Lockdown kommen, gibt es wieder nur online Gottesdienste.

Jeden 1. Sonntag im Monat feiern wir im Sommer einen gemeinsamen Outdoor Gottesdienst vor der Kirche. Bitte denken Sie an Sonnencreme/ Sonnenschutz!

	English Service	Gottesdienste in Deutsch
06.06.21	11 am Joined outdoor service	11 am Gemeinsamer Gottesdienst vor der Kirche
13.06.21	9.30 am English Service	11 am Deutscher Gottesdienst
20.06.21	9.30 am English Service	11 am Deutscher Gottesdienst
27.06.21	9.30 am English Service	11 am Deutscher Gottesdienst
04.07.21	11 am Joined Service Outside	11 am Gemeinsamer Gottesdienst vor der Kirche
11.07.21	9.30 am English Service	11 am Deutscher Gottesdienst
18.07.21	9.30 am English Service	11 am Deutscher Gottesdienst
25.07.21	9.30 am English Service	11 am Deutscher Gottesdienst
01.08. 21	11 am Joined Service outside	11 am Gemeinsamer Gottesdienst vor der Kirche
08.08.21	9.30 am Sermon Series 1 Creed „I believe in God the Father”	11 am Predigtreihe 1 Glaubensbekenntnis „Ich glaube an Gott den Vater“
15.08.21	9.30 am Sermon Series 2 Creed „I believe in Christ the Son”	11 am Predigtreihe 2 Glaubensbekenntnis „und an Jesus Christus…“
22.08.21	9.30 am Sermon Series 3 Creed “I believe in the Holy Spirit”	11 am Predigtreihe 3 Glaubensbekenntnis „Ich glaube an den Heiligen Geist“
29.08.21	9.30 am English Service	11 am Deutscher Gottesdienst

Martin Luther Kirche

Dazu gehören – werden Sie Gemeindemitglied!

Wir freuen uns sehr, wenn Sie sich unserer Gemeinde anschließen – selbst wenn Sie nur vorübergehend hier in Ottawa leben. Denn unsere Kirche ist und bleibt lebendig durch diejenigen, die bewusst zu ihr gehören und sie unterstützen!

Ja, ich möchte zur deutschsprachigen Martin-Luther-Gemeinde Ottawa gehören:

Name, Vorname:

Anschrift:

Telefon, Email:

Geburtsort, Geburtsdatum:

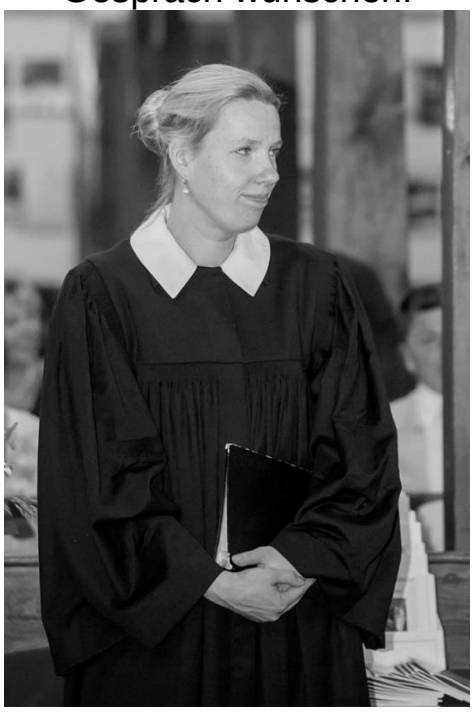
Taufort, Taufdatum:

ggf. Konfirmationsort und -datum
Datum und Unterschrift:

Wir sind für Sie da:

Anschrift der Kirche: 933 Smyth Road, Ottawa ON K1G1P5
Phone: (613) 733 5804
www.glco.org
Facebook: Martin Luther Gemeinde Ottawa

Pastor: Judith Kierschke, (613) 748-9745
vertrauliche Email: pastorkierschke(at)gmail.com
Bürozeiten in der Kirche: Montags 3-5 p.m. und Donnerstags 10-12 a.m.
Bitte rufen Sie an oder senden Sie eine Email, wenn Sie ein persönliches Gespräch wünschen.



Organistin: MaryAnn Foley 613-225-2522 / macfoley(AT)rogers.com

Präsident des Gemeinderats: Konrad von Finckenstein, (613) 744-5856 / finckenstein(AT)gmail.com

Präsident des Gemeinderats: Rolland Lapointe, (613) 692-5506 / rolland.lapointe(AT)sympatico.ca

Generalsekretärin: Heidi Rausch, (613) 247-9102 / hrausch(AT)hotmail.ca

Schatzmeister: Marion Fraser / (613)2384648 / mdfraser(AT)bell.net
Stellvertretung: Klaus Edenhoffer, (613) 252 4325 / kedenhof(AT)gmail.com

Bauausschuss: Gunther Bauer, (613) 730 3495 / guntherbauer(AT)hotmail.com
Klaus Moritz, (613) 254 9893 / klausmoritz5(AT)gmail.com

Kindergartenbeauftragte: Barbara Zabel / zabanette(AT)icloud.com
Esther Shoemaker, (613) 366 8000 / esther(AT)shoemaker.ca;

Weitere Mitglieder des Gemeinderats:
Ute Davis, (613) 236 3736 / muted(AT)rogers.com
Jonathan Ladouceur, (613) 983-1812 / jonathan.r.ladouceur(AT)gmail.com
Heather Ladouceur, (613) 263-1812 / heather.ladouceur(AT)gmail.com
Sheri Pendlebury, (613) 523-5262 / bsp_sheri(AT)hotmail.com
Alfred Popp, (613) 729-4650 / alfpopp(AT)gmail.com
Steve Thornton, (613) 406-5414 / shthornton(AT)gmail.com
Christina Wendorff, (613) 489 3438 / christina.wendorff(AT)gmail.com

Finanzsekretärin: Heather Bent, (613) 248-0600 / heatherbent(AT)bell.net

Gemeindesekretärin: Gail Smith; (613) 220-2264 / Smithga98(AT)gmail.co